

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9.00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8.75 M., durch die Post bezogen 9.00 M. monatlich. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen. Geschäftsstellen: Bocholt, Koblitz 8 (Bernspr. 82). Rhede: Jol. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einzelzeilen der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Hg. Auswärtige 50 Hg. Textanzeigen das mm 1.25 M. Hierfür der jeweilige Teuerungszuschlag. Kunst- und Anzeigengebühren 50 Hg. Bei Klage-Erhöhung Konturen usw. wird der bewilligte Nachlag hinzugefügt.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

51. Jahrgang

Dienstag, den 28. Februar 1922

Nummer 49

Die Konferenz von Genua am 10. April.

Die Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré.

Paris, 27. Febr. Der Sonderberichterstatter von Havas meldet folgende Einzelheiten über die Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré: Drei besonders wichtige Fragen seien zum mehrmals geregelt:

1. Lönne die Genuefer Konferenz die seit dem Frieden in Frankreich unterzeichneten Verträge nicht mehr in Frage stellen, also nicht nur der Vertrag von Versailles, sondern auch die von Trianon, St. Germain und Neuilly, deren Ausfertigung von den Staaten der Kleinen Entente verlangt wird. Dasselbe werde mit dem Vertrag von Sevres der Fall sein, der noch nicht ratifiziert sei. Auf der Genuefer Konferenz könnten Verträge wie die von Brest-Litowsk oder die, welche die Sowjetregierung mit den vom ehemaligen Russland abgetrennten Staaten geschlossen habe, nicht in Frage gestellt werden. In dieser Beziehung sei auch der Artikel 6 des Kammerbeschlusses, der ausdrücklich erklärt, alle Länder müssen gemeinsam die Verpflichtung übernehmen, sich gegen Angriffe auf ihre Nachbarn zu enthalten, formell festgelegt werden. Hierdurch soll das Recht auf Sanktionen, namentlich etwa notwendig werdende neue territoriale Befestigungen in Deutschland, vollkommen gesichert bleiben. Es handele sich nur darum, Artikel 10 des Völkerbundesstatutes zu erneuern, indem man ihn auf die Nationen ausdehnt, die, wie Russland und Deutschland, dem Völkerbund noch nicht angehören. Es scheine auch, daß nach Meinung Englands, sich diese Klausel unmittelbar auf die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland beziehen.

2. Sei eine allgemeine Form festgelegt, daß die Genuefer Konferenz dem Anspruch der Alliierten auf Reparationen keinen Abbruch tun könne.

3. Sollen die Rechte des Völkerbundes in Genua nicht eingeschränkt werden. Diesem Organismus würden die alliierten Regierungen das Stadium der Probleme, die der Genuefer Konferenz vorliegen, zu übermitteln haben, wenn Deutschland und Rußland ihm angehören. (Nach dem „Matin“ soll Frankreich vollkommen geneigt sein, Deutschland und später Sowjetrußland zum Völkerbund unter der Bedingung zuzulassen, daß die Genuefer Konferenz dem Völkerbund die Grundlage liefern werde, um die Haltung dieser beiden Staaten aufzuklären.)

Gewisse Entscheidungen der Genuefer Konferenz könnten trotzdem dem Völkerbund zur Ausführung überwiegen werden. Auf alle Fälle solle aber die Konferenz von Genua sich nicht zu einem ständigen Organismus ausbilden, der mit dem Völkerbund in Wettbewerb trete. Die Sowjetregierung könne aus der Tatsache ihrer Zulassung in Genua ihre Anerkennung als Regierung nicht folgern. Diese Frage werde bis zum Schluß der Beratungen zurückgestellt. Jede Regierung behalte sich nach dieser Richtung ihre volle Handlungsfreiheit vor. Was die russischen Schulden anbetreffe, müsse die bolschewistische Regierung die Staatsanleihen der vorausgegangenen Regierungen übernehmen. Das Problem der europäischen Abrüstung werde in Genua nicht aufgetaucht, da Deutschland die im Versailler Friedensvertrag vorgesehenen Verpflichtungen noch nicht vollkommen erfüllt habe. (Hat denn Lloyd George gelogen?)

Die alliierten Sachverständigen werden jedenfalls Ende dieser Woche in London zusammenkommen, um die Finanz-, Wirtschafts- und Verkehrsprobleme, die in Genua verhandelt werden sollen, technisch vorzubereiten. Lloyd George habe selbst Frankreich in den ersten zwei bis drei Wochen vertreten, da auch er, Lloyd George, nicht die Absicht habe, längere Zeit in Italien zu bleiben. Schließlich wird noch hervorgehoben, daß Poincaré und Lloyd George auch das Problem des französisch-britischen Schutzvertrages in Boulogne angeschnitten. Aus Mangel an Zeit sei man

jedoch in eingehende Verhandlungen nicht eingetreten. Anscheinend werde nun ein einfacher Ausgleich genügen, um den englischen und französischen Standpunkt mit einander in Einklang zu bringen. Vielleicht werde Poincaré von der Genuefer Konferenz nach London gehen, um die- ses Abkommen festzulegen.

Nach einigen Morgenblättern soll bestimmt worden sein, daß die Gültigkeit des Vertrages über die Dauer der Befestigung der Rheinlande verlängert werde. Die beiden Ministerpräsidenten seien zu dem Schluß gekommen, daß die Einheitsfront der beiden Nationen auf der Konferenz unerlässlich sei, um den Erfolg ihres Programms zum Wiederaufbau und zur Gewährleistung des Friedens sicher zu stellen.

Paris, 27. Febr. Die Konferenz von Genua soll nach der Meinung der beiden Ministerpräsidenten am 10. April stattfinden. Natürlich steht es der italienischen Regierung durchaus frei, einen anderen Zeitpunkt und sogar einen anderen Ort festzusetzen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Poincaré in der allerhöchsten Zeit mit dem neuen italienischen Ministerpräsidenten eine Besprechung haben wird, wobei diese sowie andere Fragen geregelt werden sollen.

Paris, 27. Febr. Die alliierten Sachverständigen werden am 3. März in London zusammenkommen, um die Vorbereitungen für die Konferenz von Genua zu treffen. Man nimmt in politischen englischen Kreisen an, daß in dem Augenblick, wo die alliierten Sachverständigen ihre Arbeiten beenden werden, Poincaré sich nach London begeben werde, um die in Boulogne offen gelassenen Fragen zu erledigen.

Der amtliche Konferenzbericht.

Paris, 27. Febr. Die Konferenz von Boulogne, die am 6.30 Uhr nachm. beendet wurde, folgte dieser Verzögerung des Abschlusses mußte die Abfahrt des Pariser Schnellzuges des Poincaré benutzte, eine Verspätung erleiden. Der französische Ministerpräsident reiste erst um 6.55 Uhr abends aus Boulogne ab. Lloyd George benutzte die letzten Minuten seines Aufenthaltes in Boulogne, um sich mit den dort anwesenden englischen Journalisten zu unterhalten. Um 7.05 Uhr abends fuhr er auf dem Dampfer „Engadine“ ab. Ein genaues Communiqué wurde abgefaßt, das den englischen Journalisten vorgelegt wurde. Das Communiqué wurde erst um 11 Uhr Pariser Zeit veröffentlicht.

In folgendem wird ein Resume des Communiqués gegeben, in dem es heißt:

„Die beiden Ministerpräsidenten konferierten drei Stunden in freundschaftlichem Geiste die verschiedenen Fragen, die gegenwärtig die Entente beschäftigen, insbesondere die Frage der Konferenz von Genua und erklärten und erklärten die Notwendigkeit, alles zu vermeiden, was den Völkerbund in seinem Wirken behindern könnte, wie auch keinerlei Angriffe gegen die Verträge unternommen werden sollen, die in Paris seit dem Friedensschluß unterzeichnet worden waren. Die beiden Ministerpräsidenten trafen die Vereinbarung, die italienische Regierung aufzufordern, die Konferenz von Genua für den 10. April einzuberufen. Die Finanzsachverständigen Englands, Frankreichs und der übrigen Alliierten werden zuvor in London zusammenkommen. Bei der Besprechung der beiden Ministerpräsidenten wurde festgestellt, daß sie sich einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit Englands mit Frankreich nicht widersetzen, um die verschiedenen schwerwiegenden Fragen, welche Europa betreffen, zu regeln.“

Die Wirkung in England.

London, 27. Febr. Die Sonntagspresse befaßt sich eingehend mit dem in Boulogne zwischen den beiden Premierministern erfolgten „vollständigen Übereinkommen“ und hebt den Erfolg Lloyd Georges hervor. Der Sonderberichterstatter der Sunday Times, der Lloyd George auf seiner Reise begleitet hat, meldet, die Zusammenkunft sei ein vollständiger Erfolg gewesen. Poincaré habe eine unerwartete Reaktion zur

Beurteilung gezeigt. Lloyd George äußerte sich in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter auf der Rückfahrt nach England, er sei außerordentlich erfreut über den Verlauf, den die Erörterungen genommen habe. Er habe erklärt, daß mit Ausnahme des Angoravertrages, über den in Anwesenheit eines italienischen Vertreters noch gesprochen wird, alle zwischen England und Frankreich bestehenden Meinungsverschiedenheiten beseitigt worden seien.

Der Berichterstatter der Sunday Times schreibt weiter, Poincarés Befürchtungen bezüglich der Konferenz von Genua schienen erfolgreich beseitigt zu sein. Die Bedingungen dieser Zusammenkunft würden die in Cannes beschlossenen sein. Außer in der russischen Frage, die die schwierigste sei, sei ein Übereinkommen erzielt worden. Von den Bolschewisten hänge es ab, ob sie anerkannt werden könnten. Wenn die Bolschewisten in der Lage und bereit seien, die Garantien zu geben, die von Frankreich und England als notwendig erachtet werden, so werde ihr Wiedereintritt in die Gemeinschaft der zivilisierten Mächte schon mit der Zeit erfolgen. Lloyd George habe jedoch mit klarem Nachdruck erklärt, daß, wenn solche Garantien nicht gegeben werden, er nicht für die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit den Bolschewisten eintreten werde.

Bezüglich des englisch-französischen Paktes teilte Lloyd George dem Berichterstatter mit, daß ein grundsätzliches Übereinkommen erzielt worden sei und daß kein Grund bestehe, ein anderes als befriedigendes Ergebnis von den Verhandlungen zu erwarten. Der Berichterstatter schließt: Lloyd George habe zweifellos einen bemerkenswerten Erfolg zu buchen. Poincaré sei ein guter Europäer geworden.

Deutschlands Zahlungsfähigkeit in der „Times“.

Seit längerer Zeit spielt sich in dem „Times Trade Supplement“, das allwöchentlich als Handelsblatt der „Times“ erscheint, in Zuschriften eine längere Kontroverse über die Zahlung und Zahlungsfähigkeit Deutschlands ab. So führt ein Korrespondent Ende Jan. aus, daß Deutschland bereits über 1 000 000 000 Pfund Sterling bezahlt habe, eine Leistung, die jetzt noch kein anderer Schuldnerstaat angefangen hätte nachzuahmen. Beim Waffensstillstand war Deutschland unzweifelhaft erschöpft, die Bevölkerung durch Entbehrungen ernstlich geschwächt und der Vorrat an Rohstoffen beinahe aufgebraucht. Das so verarmte Land überlieferte dann den Verbündeten wertvollen Landbesitz, 5000 Lokomotiven, 150 000 Wagen, beinahe alle Schiffe, Vieh, Milchkuhe, Kälber usw. Dadurch wurde natürlich seine Wiederherstellung und Verdienstmöglichkeit zurückgestellt. Die bis dahin gemachten Ablieferungen in einer Höhe von 1 000 000 000 Pfund Sterling sind nicht in Papier, sondern in Realitäten erfolgt. Weiterhin hat es sehr große Summen in Gold durch die Ausgleichskonten gezahlt, um den Ansprüchen der Alliierten zu genügen. Sicherlich ist dies genug, um jede Währung zu drücken. Zugunsten Englands wurden dem Lande in erster Linie durch die Franzosen in großer Menge durch das sogenannte „Loch des Westens“ abgezogen. Ich habe vorgeschlagen, so sagt der betreffende Korrespondent, daß die einzige Art und Weise, große Entschädigungen zu erhalten, darin besteht, die empfangenen Waren zu zerstören. Dies ist richtiger, als mein Gegner glaubt. Ich möchte diejenigen, die fortwährend sagen, daß Deutschland zahlen soll, fragen: „Wie können wir aufnehmen?“

Die Ablieferungen von größter Menge Rohstoffe an Frankreich und Belgien als diese Länder sie gebrauchen konnten, hat unsere eigene Rohstoffindustrie beinahe ruiniert. Die Schiffe, die wir erhalten haben, haben unseren eigenen Schiffbau lahmgelegt. Wir möchten, daß diese Schiffe lieber irgendwo anders wären, als hier mit unseren eigenen Hunderten stillgelegt. Daß die Ablieferungen von Rohstoffen nicht unserer eigenen Rohstoffindustrie genügt haben, liegt auf der Hand. Rast für nichts, wird die französische Industrie lähmender. Zuerst unsere eigenen Kolonien.

Ich weiß sehr wohl, fährt der Verfasser fort, daß man wünscht, Deutschland solle nach anderen Ländern exportieren, was aber den Export schaden. Dadurch würden aber unsere Abgabengebiete leiden. Auch wollen die Länder, die jetzt zahlen können, selber verkaufen.

Zur innerpolitischen Lage in England.

London, 27. Febr. Das gestern bekannt gegebene Ergebnis der Wahlkreise in Bodmin, bei der der Kandidat der unabhängigen Liberalen gewählt wurde und die Koalitionsmehrheit, die sich bei den Wahlen 1918 auf 3588 Stimmen belief, in eine Minderheit von 3141 Stimmen umgewandelt wurde, findet in der Presse große Beachtung und wird als ein neuer schwerer Schlag für die Koalition bezeichnet, die innerhalb einer Woche bei nicht weniger als drei Nachwahlen unterlegen ist.

Das neue italienische Kabinett.

Rom, 27. Febr. Das Kabinett Facta setzt sich aus acht Demokraten und zwar den Deputierten Facta, Peano, Luigi Rossi, Devito, Cefaro, Amendola und den Deputierten Schanzer und Theofilo Rossi zusammen, aus drei Mitgliedern der katholischen Volkspartei (Popolari) und zwar den Deputierten Bertoni, Bertini und Anile, einem Mitglied der Landwirtschaftspartei Discolca, einem Reformisten Dellobarba und einem Mitgliede der liberalen Rechten Niccio.

Facta unterbreitete dem König eine Liste des neuen Kabinetts, die der König billigte. Das Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Inneres Facta, Auswärtiges Schanzer, Kolonien Amendola, Justiz Luigi Rossi, Finanzen Bertoni, Schatz Peano, Krieg Discolca, Marine Devito, Unterricht Anile, öffentliche Arbeiten Niccio, Arbeitsamt Bertini, Handel und Industrie Theofilo Rossi, Arbeit und Fürsorge Dellobarba, Post Cefaro und „Befreite Gebiete“ vorläufig Facta. (Demnach sind der katholischen Volkspartei die drei besonders wichtigen Ministerien der Finanz, des Unterrichts und der Landwirtschaft zugefallen.)

Senatsvorbehalt zum Vermächtnis-Abkommen.

Paris, 27. Febr. Die amerikanische Senatskommission nahm mit 10 gegen 8 Stimmen das Vermächtnis-Abkommen mit dem Vorbehalte an, daß dieser Vertrag keinerlei Allianz darstelle. Die Kommission sprach sich einstimmig für die Ratifikation des Marineabkommens aus.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 27. Febr. Die Kabinett und der Abominatinal führen Hochwasser. Überflutet das Weichbild der Stadt Gießen durch der Damm. Die ganze Umgebung wurde unter Wasser gesetzt. Aus Kassel, Kassel, Kassel wird ebenfalls Hochwasser gemeldet.

London, 27. Febr. Oberster berichtet, daß in England eine neue industrielle Krise droht. Der Verband der Arbeitgeber der Maschinenindustrie hat die allgemeine Aussperrung für den 11. März angekündigt.

Paris, 27. Febr. Poincaré hat Boulogne verlassen und die Rückreise nach Paris angetreten. Kurz darauf trat auch Lloyd George die Rückreise nach England an.

Paris, 27. Febr. Wie die Zeitung Le Croix aus Rom berichtet, ist der Bischof von Astum, Mgr. Bertini, gestorben.

Paris, 27. Febr. Der Präsident Harding billigte den Vorschlag des Repräsentantenhauses, die Marineverträge auf 80 000 Mann herabzusetzen.

Paris, 27. Febr. Der französische Oberkommissar General Pelle wurde vom Sultan in Audienz empfangen.

Wien, 27. Febr. Das Neue Wiener Tagblatt meldet, an Österreich sei die Aufforderung gerichtet worden, weitere Eisenbahnbetriebsmittel und zwar mehrere 100 Waggons und auch Lokomotiven, an Italien sofort abzuliefern.

Annahme des Washingtoner Abkommens durch den amerikanischen Senat.
Washington, 26. Febr. Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten sprach sich mit zehn gegen drei Stimmen für die Annahme des Washingtoner Abkommens mit dem Vortritt aus, daß der Vertrag keinerlei Bindung darstellt. Der Ausschuss genehmigte ferner einstimmig das Abkommen über die Einschränkung der Seerüstungen.

Deutsches Reich.

Der Steuerkompromiß.

1. Berlin, 27. Febr. Der Wirbelwind, der infolge der Ernennung Rathenau zum Außenminister zwischen die am Steuerkompromiß beteiligten Parteien geblasen ist, hat die ersten Auswirkungen dieses Kompromisses nicht verhindert. Die beteiligten Parteien stehen nach wie vor zu ihren Worten. In den Steuerkommissionen des Reichstages sind in den letzten Tagen eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe, entsprechend den getroffenen Vereinbarungen ohne jede Schwierigkeit verabschiedet worden, so daß die Vollversammlung sich bald mit ihnen wird beschäftigen können. Auch das Mantelgesetz ist in seinen Grundzügen bekannt. Es enthält u. a. die dem Kompromiß entsprechenden Bestimmungen, daß die Erträge der Zwangsanleihe nicht für die Zwecke der Verkehrsanstalten, Post- und Eisenbahn verwendet werden dürfen. Die Deutsche Volkspartei läßt aber keinen Zweifel darüber, daß sie ihre endgültige Zustimmung zu den Steuern und zur Aufhebung der Zwangsanleihe nach wie vor von ihren bekannten, persönlichen und sachlichen Garantien abhängig mache.

Das Berliner Organ der Deutschen Volkspartei, die Zeit, unterstreicht das heute noch einmal mit Nachdruck. Einstweilen sieht die Deutsche Volkspartei die von ihr verlangten Garantien noch nicht als gegeben an und die Zeit weist mit deutlichen Fingern auf die Verkehrsanstalten als diejenigen Punkte hin, wo diese Garantien Tatsache zu werden hätten. Die Bestimmungen, daß die Erträge der Zwangsanleihe nicht für die Verkehrsanstalten Verwendung finden dürfen, ständen nur auf dem Papier, wenn man nicht wisse, daß die Betriebsordnung und mit ihr die Finanzordnung in den Verkehrsanstalten des Reiches nicht mit Entschiedenheit angestrebt und durchgeführt werde. Diese Frage werde in Verbindung mit dem Steuerkompromiß gelöst werden müssen und von dieser Lösung werde es abhängen, ob dem Steuerkompromiß eine sichere und breite Mehrheit im Reichstage beschieden sei. An anderer Stelle des Artikels betont das Blatt, daß die Deutsche Volkspartei sich wie bisher nur von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen werde.

Man kann nur wünschen, daß die Volkspartei in Zukunft die Sachlichkeit ihrer Politik zweifelsfrei als in der jüngsten Vergangenheit erkennbar macht. Für sachliche und persönliche Garantien hinsichtlich der zweckmäßigen Verwendung der einkommenden Gelder sind alle positiv arbeitenden Parteien. Sie werden gemeinsam prüfen müssen, wie diese Garantien im einzelnen aussehen. Die große Koalition muß die Frucht sachlicher und selbstloser Zusammenarbeit aller beteiligten Parteien sein.

Die Deutsche Volkspartei u. der Reichspräsident.
Die „Nationalliberale Korrespondenz“ wendet sich dagegen, daß die Anfrage an die Reichsregierung, wann die Wahl des Reichspräsidenten vorgenommen werden solle, als ein Vorstoß gegen den Reichspräsidenten bezeichnet worden sei. Ein Vorstoß war, so sagt sie, nicht beabsichtigt, da gegen die Amtsführung des Herrn Ebert nichts einzuwenden ist. Die Verfassung sehe einmal vor, daß der Reichspräsident aus einer allgemeinen unmittelbaren und geheimen Volksabstimmung hervorgehen solle, und gerade für die Güte der Verfassung müsse es ein unbehagliches Gefühl sein, daß so lange nach ihrem Inkrafttreten noch ein Reichspräsident vorhanden sei, der nur auf Grund einer Notverfassung von einer Volksvertretung und nicht vom Volke selbst in sein Amt berufen worden sei. Als unverständlich bezeichnet es die „Nationalliberale Korrespondenz“, daß die Kenntnis des Schreibens des Reichspräsidenten vom 21. Oktober der Öffentlichkeit so lange vorenthalten worden sei.

Bayerische Volkspartei und Zentrum.

1. München, 27. Febr. In einer sehr stark besuchten Versammlung der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine in München, worin Reichstagsabgeordneter Wre aus Stuttgart, ein Mitglied der Zentrumsfraktion, sprach, kam es zu einer für die Stimmung der bayerischen Wählerfreunde der Bayerischen Volkspartei bemerkenswerten Rundrede. Schon Wres Eröffnungsmitteilung, daß er der Versammlung die besten Grüße des Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth überbringen wolle, wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Wre erhielt sich dann einen Angriff auf die Bayerische Volkspartei, ließ jedoch seine Rede dahin ausklingen, daß „wir im Süden gemeinsame Linien mit dem übrigen katholischen Deutschland, also hier in Bayern und auch mit der Zentrumsfraktion im Reich einnehmen müßten“, ein Appell, der mit stürmischem, lang anhaltendem Beifall aufgenommen wurde.

Eine Rede Böbes in Köln.

Köln, 27. Febr. Reichstagspräsident Böbe hielt in einer vom Reichsverband der sozialdemokratischen Partei Deutschlands einberufenen Versammlung einen Vortrag, worin er vom sozialdemokratischen Standpunkt aus die jüngsten Krisen, die schwere wirtschaftliche Zerrüttung und den Eisenbahnerstreik betrachtete. Er wies u. a. darauf hin, daß durch die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion des Reichsverbandes das Kabinett Wirth gerettet wurde, obwohl die Fraktion nicht mit allen Maßnahmen einverstanden gewesen sei, die die Regierung, besonders gegenüber dem Eisenbahnerstreik, ergreifen habe, sowie mit ihrer Behandlung des Steuerkompromisses. Weiter suchte der Redner die Haltung seiner Fraktion nach rechts und links zu verdeutlichen. Schließlich hielt Böbe eine scharfe Abrechnung mit den Kommunisten. Eine Aussprache fand nicht statt.

Bombenanschlag auf ein Zeitungsgelände.

Münster, 27. Febr. Samstagabend erfolgte auf dem Druckereigebäude des Münsterer Stadtblattes eine weithin hörbare Detonation. Es wurden Handgranaten geworfen, um die Maschinen des Blattes zu vernichten. Der Schaden ist bedeutend. Auch das Wohnhaus des

Druckereibesizers Bartels wurde beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine Stunde vor dem Anschlag wurde der Redakteur des Stadtblattes, Rosen, in seiner Privatwohnung von einer mehrköpfigen Bande überfallen, die ihn zwingen wollte, das Material gegen den Redakteur Trunzhardt von der katholischen Volkszeitung auszuliefern, mit dem das Stadtblatt in einer Freundschaft lag. Wegen des Überfalles und des Anschlages wurde durch die interaktierte Behörde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Fastenordnung f. das Bistum Münster.

1. Fasten und Abstinenz.

Fasttage sind solche, an denen nur einmal eine volle Mahlzeit und außerdem nur morgens und abends eine kleinere Stärkung genossen werden darf. Die volle Mahlzeit darf auch am Abend gehalten und die kleinere Stärkung dafür auf den Mittag gelegt werden.

Abstinenztage sind solche, an denen jeglicher Genuß von Fleischspeisen unterlag ist. Geismolzenes Fett und dessen Nebenbestandteile sowie Eier und Milch sind dagegen gestattet. Fleischbrühe darf laut päpstlicher Dispens an allen Tagen mit Ausnahme des Karfreitags genossen werden.

Der gleichzeitige Genuß von Fleisch- und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit ist nicht verboten. Fast- und Abstinenztage sind jene Tage, an denen sowohl das Fasten- als auch das Abstinenzgebot beobachtet werden muß.

Laut Bestimmung des Kirchenrechts und Dispens des hl. Apostolischen Stuhles vom 14. Februar 1922 sind in den deutschen Diözesen Fast- und Abstinenztage der Aschermittwoch, die Feiertage der vierzigstägigen Fastenzeit, der Karfreitag bis 12 Uhr mittags und die Freitage der Quatemberwochen.

Als bloße Fasttage gelten die übrigen Wochen- und Samstag der Quatemberwochen, sowie die Tage (Wolken) vor Fastnachten, Pfingsten, Mariä-Himmelfahrt, Samstag vor der äußeren Fastfeier und Allerheiligen. An diesen Tagen ist mäßig der Fasttag bei der Hauptmahlzeit und auch bei der kleineren Stärkung gestattet.

Bloße Abstinenztage sind alle Freitage außerhalb der vierzigstägigen Fastenzeit und außerhalb der Quatemberwochen. Trifft ein gebotener Feiertag oder ein nach Art eines Feiertages begangenes Fest auf einen Fast- oder Abstinenztag, so fällt das Fasten- und Abstinenzgebot ganz fort. Dasselbe gilt, wenn die Fasten- oder Allerheiligenzeit auf einen Sonntag fällt.

2. Zum Fasten ist jeder Christ verpflichtet, der das 21. Jahr zurückgelegt hat und nicht durch ein Alter (begonnenes 60. Jahr) oder durch einen anderen wichtigen Grund entschuldigt ist. Vom Fasten sind entschuldigt Kranke, Genesende und Altersschwache, so wie alle, die entweder schwere Arbeit zu verrichten haben oder durch Fasten verhindert würden, ihre Berufspflichten zu erfüllen. Im Fall eines Zweifels wende man sich an den Beichtvater.

3. Zur Abstinenz sind verpflichtet alle Christen, die das sechste Jahr vollendet haben und nicht durch einen wichtigen Grund wie Krankheit und Armut entschuldigt sind.

Erlassen wird die Abstinenz für alle Tage des Jahres mit einziger Ausnahme des Karfreitags:

1. den auf der Erde befindlichen Personen, auch den Fahrpersonal aller Verkehrsmittel;
2. allen, die in Gast- oder Gasthäusern speisen oder aus solchen ihre Kost beziehen;
3. den Gast- und Speisewirten, Kostgebern und deren Hausgenossen;
4. den Personen, die in nicht-katholischen Haushaltungen leben und dort befristet werden;
5. den Militärpersonen und solchen Haushaltungen, in denen Militär einquartiert ist und speist;
6. allen, die besonders schwere Arbeiten zu verrichten haben;
7. allen, die ihre für den Tag erforderliche Nahrung auf die Arbeitsstätte mitnehmen müssen.

4. Die Pfarrer und die Geistlichen mit eigenem Seelsorgebezirk sind befugt, in besonderen Fällen und aus triftigem Grund einzelnen Personen oder Familien, die zu ihrem Seelsorgebezirk gehören, oder sich darin aufhalten, Dispens vom Fasten- und Abstinenzgebot zu erteilen. Dispensvollmacht steht den Bischöfen für ihre Bischöfe zu. Im Allgemeinen sollen die Seelsorger das Fasten- und Abstinenzgebot, sobald keine Verbindlichkeit zweifelhaft erscheint, milde auslegen.

5. Mit Rücksicht auf die nachgelassene Strenge des Abstinenzgebotes werden die Gläubigen ermahnt, sich eines besonderen Gebetsseizers, namentlich auch des Betendes der Fastenandachten zu befleißigen, Werke der christlichen Nächstenliebe zu üben und überdies bis zum Schluß der Fastenzeit ein Fastenmessen zu empfangen. Diese Gaben sollen vorzugsweise zur Heranbildung von Geistlichen in den Diözesananstalten verwendet werden und sind am Schluß der Fastenzeit auf dem üblichen Wege an das Generalvikariat einzuliefern.

Die Eheschließung kann zu jeder Zeit des Kirchenjahres stattfinden, jedoch muß die feierliche Einsegnung der Ehe unterbleiben vom ersten Adventssonntag bis zum ersten Weihnachtstag einschließlich und in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag einschließlich. Auch die äußere Hochzeitsfeier muß sich während dieser Zeit in bestimmten Grenzen halten.

Innerhalb der Fasten- und Adventszeit sollen sich die Gläubigen von öffentlichen Lustbarkeiten, insbesondere von Tanzveranstaltungen, fernhalten. Private Veranstaltungen solcher Art in der geistlichen Zeit zu meiden, ist Wunsch und Mahnung der Kirche.

Die österliche Zeit, in der alle Gläubigen streng verpflichtet sind, das allerheiligste Sakrament des Altars zu empfangen, beginnt mit Palmsonntag und dauert bis zum Sonntag nach Christi Himmelfahrt einschließlich. Für die fremdsprachigen Diözesen erstreckt sich die österliche Zeit vom vierten Fastensonntag bis zum Feste der hl. Dreifaltigkeit (erster Sonntag nach Pfingsten) einschließlich. Es ist der Wunsch der hl. Kirche, daß alle Gläubigen die österliche Kommunion in der eigenen Pfarrkirche empfangen; wer sie anderswo empfangt, möge seinem Pfarrer davon Mitteilung machen.

Münster, den 24. Februar 1922.

Der Bischof von Münster.
† Johannes.

Herren Rollins Abenteuer.

Frank Heller.

Ein autorisierte Übertragung aus dem Schwedischen von Marie Frangos.

(Copyright 1918 bei Georg Müller, München.)

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Er erhob sich mit einem raschen Entschluß, herbeugte sich und sagte lächelnd:

„Ganz richtig. Mein Name ist Philipp Collin, und ich wurde einmals in Stockholm Rechtsanwalt genannt. Aber ich mag etwas Unterhaltliches gesehen ... ich erinnere mich nicht ... wir haben uns also schon einmal getroffen?“

„Sie reichte ihm mit einer Bewegung des Kopfes die Hand.“

„Sie erinnern sich nicht? Nun, das ist ja nicht zu verwundern. Es sind schon Jahre her, seit wir uns einmal auf einem Ball der Konfuzi-Brosch getroffen haben. Mein Name ist Siegrid Holten.“

„Aber Sie müssen doch damals ein kleines Kind gewesen sein?“

„Siebzehn Jahre“, gab sie lächelnd zurück.

Philipps Gesicht machte einen schmerzhaften Ueberfall. Stockholm 1889 bis 1900 ... 1910, was, siebenundzwanzig Jahre. Unglaublich, aber offenbar wahr! Sie fuhr rasch fort:

„Sie finden es wohl seltsam von mir, daß ich Sie so auffinde ... aber Sie wissen ja, die Schwedinnen im Ausland! Und es ist so unerwartet lange her, daß ich nicht Schwedisch gesprochen habe. Außerdem waren wir ja fastlich bekannt, obwohl Sie es vergessen haben.“

„Ich werde es mir nie vergehen“, sagte Philipp. „Morgen werde ich ein Städtchen tragen und geschmolzenen Wachs auf meinen entblößten Arm tropfen lassen. Aber ich habe mich noch nicht von meinem Stauden über Sie erholt. Wie konnten Sie sich nach all diesen Jahren meiner erinnern?“

„Ich habe Sie immer in guter Erinnerung gehabt“, sagte sie ruhig, und Philipp zuckte zusammen. Ohne ihm Zeit zu einer Antwort zu lassen, fuhr sie fort:

„Sie sehen so befräht aus! Sie sind natürlich entsetzt über meine Bräutigamszeit!“

„Sind Sie alle, Fräulein Holten?“

„Ganz so schlimm ist es nicht. Ich sitze mit ein paar englischen Fremden aus der Pension da. Sie sind stark von Schrecken über meine Ähnlichkeit ...“

„Sie aber einen Augenblick, dann sagte sie hastig hinzu:“

„Es wäre so nett, allein mit Ihnen zu plaudern, aber das geht ja nicht. Wollen ... wollen Sie nicht bei uns Platz nehmen?“

Philipps mißtrauisches Gesicht schlug einen Zornesausbruch. „Sollte ich nicht in umstößige Abenteuer! Fürchte die Frauen, auch wenn sie die Gesetze bringen! Fürchte Sie, Philipp Collin, auch wenn du die Männer nicht fürchtest. Seit fünf Minuten summe ich in meinem Kopf, was ich sagen soll.“

„Sie sind so klug, Fräulein Holten, ein einziger lotharischer Gedanke: Ist es möglich? Wie ist es möglich nicht, wer ich bin?“

„Gibt es noch jemand, für den ich die Rechtsanwalt Collin bin – nicht der durchgebrannte Schwimmler und Rächer? Und sollte dieser jemand Sie sein? Ihre Fragen sind so freudig – in ihrem ganzen Wesen ist auch nicht der Schatten einer Andeutung, daß Sie etwas wissen könnten – aber das!“

„Hörlich! Sie muß gehört haben – Sie muß wissen. Ganz Schweden muß davon gesprochen haben ... Vielleicht hat Sie doch nichts gehört, vielleicht bin ich für Sie noch Rechtsanwalt Collin, mit dem Sie auf einem Ball bei Konfuzi-Brosch getanz haben ...“

„Mitten in dieser Sturmflut von Gedanken begegnete seine Augen plötzlich denen Fräulein Holten, die ihn mit einem erstaunten Lächeln betrachteten: Sie hatte ihn aufgefressen, an ihren Tisch zu kommen, sagten sie deutlich als Marie, und er hatte noch nicht ja gesagt.“

„Er erwiderte leicht und befreite sich zu sagen:“

„Fräulein Holten, ich bin der unarbeitslose Mensch der Welt, aber Sie hatten mich plötzlich um zehn Jahre zurückversetzt, und ich war im Begriff, mich da zu vergraben. Wollen Sie mich wirklich an Ihren Tisch einladen? Wollen Sie, Ihre Anwesenheit bei Ihren Freunden so aufs Spiel zu setzen? Natürlich komme ich – wenn Sie die Verantwortung übernehmen wollen.“

„Kommen Sie mir“, sagte sie ruhig und führte ihn zu dem Tisch, wo ihre Freunde saßen. Ebenso ungezogen nahm sie die Vorstellung vor:

„Ein alter Freund aus Schweden, Mr. Collin –“

„Wie Sie, Fräulein Holten, Mr. Philipp.“

nicht behaupten. Im selben Augenblick, in dem er sie sah, hatte er schon drei der Typen erkannt, die dann verurteilt schienen, die englischen Vorberghäuser auf ein Ziel zu beschließen: die stützende künftige Wirtin mit den roten roten Flecken auf den Wangen – die Männerjägerin; die kleine Maibe, niedlich, beschränkt, eigenartig, der ältere Herr schließlich, der die ganzen Mahlszeiten hindurch über Politik, Wirtsfragen und Skandale mit der gleichen Sachkenntnis peroriert – der der Dalky Wall oder der Dalky Wirt vom Tage. In diesem Falle hieß die Männerjägerin Miss Wichte, die Maibe Miss Amstrong, u. Mr. Philipp beschäftigte sofort jeden Zweifel an seiner Identität, indem er ein Gespräch über merkwürdige Wiederbegegnungen aus verschiedenen Gesichtspunkten einleitete. So allmählich wurde es allgemein, und Philipp nahm nach besten Kräften daran teil. Aber er hatte sein Gedächtnis noch nicht wieder erlangt: was für wunderbare Fälle von unerwarteten Wiederbegegnungen Mr. Philipp auch erzählte, dies war doch das wunderbare, daß, er erlebt hatte. Wer war diese junge Schwedinn? War sie die, für die sie sich ausgab? Nach all diesen Jahren sollte sie ihn erkennen haben? Es war richtig, er hatte seit seiner Ankunft in London alle Verleumdungen abgelegt und zeigte meist sein wirkliches Aussehen, aber doch auf jeden Fall ... und war es möglich, daß ... sein Gesicht stellte sich zum tausendstenmal die Fragen, die es sich schon hundertmal unauflöslich gestellt hatte. Seine Augen gingen an ihr. War dies Schicksal, wie sein mißtrauisches Herz beteuerte, so war sie erstklassig. Nicht mit einer Miene bereitete sie, daß er etwas anderes für sie war als ein Jugendbekannter, den sie sich freute, wieder zu treffen. Ein Jugendbekannter ... ich habe Sie immer in guter Erinnerung gehabt ...

Philippe erzählte unwillkürlich. Über natürlich war das Schauspiel. Und gerade heute Abend kam sie, wo er in Gesellschaft seiner Erinnerungen die irreparable Vergangenheit feierte, wo die Festtafel für die Schichten seiner Jugend gedeckt stand! Nichtig kam ihm eine Idee, in vino veritas heißt es doch – und in jedem Fall war der Abend mit ihr etwas anderes, wori als die beiseitebehaltenen Getränke, die Mr. Philipp seiner Gesellschaft bot. Er erhob sein Glas und sagte mit einer artigen Geste:

„Meine Damen und Sie, Mr. Philipp! Sie haben mir viele kostbare Weipfeile von unerwarteten Wiederbegegnungen erzählt. Selbst habe ich auch allerlei in dieser Richtung erlebt, und ich hatte nicht viel von denen erzählt, die mir noch bevorstehen.“ Er lächelte in

richtig bei dem Gedanken, was für Art von Wiederbegegnungen er meinte. „Sie werden zugeben, daß es um so unangenehmer für einen enttäuschten Jüngling, wie mich, ist, plötzlich so entzückende Bekanntschaft, wie ich Ihnen, wiederzufinden. Wenn Sie, mein Herrschaften, nicht über aufnehmen, möchte ich bitten, diesen Tag in irgendeiner besonderen Weise feiern zu dürfen. Ich hatte selbst die Absicht, hier zu souperieren – dürfte ich Sie bitten, Sie als meine Gäste zu sehen? Miss Holten, wenn Sie wirklich so erfreut sind, Ihren alten Freund, Mr. Collin, wiederzufinden,“ er hielt eine Sekunde inne und betrachtete sie ...

„Sollte ich ihn sonst an seinem Tische aufsuchen?“ sagte sie auf Schwedisch mit einem kleinen Emporheben der Augenbrauen. Er hätte die Antwort für seine eigene Person etwas deutlicher wünschen können, aber überlegte sich leicht und fuhr fort:

„... so bitte ich Sie, ein Wort bei den Damen und Mr. Philipp für mich einzulegen. Ich bin übrigens Ihres Erfolges so sicher, daß ich mich gleich für eine Minute entschuldige, um mit dem Oberkellner zu sprechen.“

Fortsetzung folgt.

Alle Anzeigen
für
auswärtige Zeitungen
werden prompt zu
Originalpreisen ohne Aufschlag
besorgt.
Bocholter Volksblatt.
J. & A. Temming.

... r. Mittell
verantwortliche d
mitglieder, Mi
Theaterabstimm
des Hotels
Um 7 Uhr de
Streich-Orchest
wurde. Es d
waren, wie so
belehrt. Nachd
Weise zum Be
zum Tanze ab
all zu groß w
den Tanzlun
Scheidung die
derne Weiten
Gegen 12 Uhr
Pionatze plat
Heren ein Bi
Die Vereinshe
leit des Aben
u. füllte die Z
humoristische
weiche zum L
hellerer Natur,
absteht. Ueber
hörte man nur
schiedene Anwe
neue Mitglieder
weiche zu dem
Abends beizuge
Dank des Verei
die schöne Stun
in den Morgen
nach Hause mit
Kameraden gen

C. Krüppel
Jahr ist es her,
fürsorge getrie
allen, die es an
legenstrengste
der Andrang zu
hasteter sein.
des Publikums
oder an einem
allem Neuen d
trifft man auch
daß angeborene
seien oder nicht
sahen es schließ
pelleiden heilba
obwohl gerade b
oft die glänzend
heit es schwer,
übererfordernde
Am schwerigstem
erfolg die Leute
ja selbstverständ
daß auch einmal
Mißerfolg zu
schließlich allem

Se
2

Als ich die M
Sebastian Bogel
lang die Schulba
späterhin oft in
war, war ich eb
man mir mitgete
des Königs von
staucht hätte. N
daß sie überascht
vorstellen, daß sel
anhängen konnte.

Ich will verfu
Wenn Kinder
schreiben Sie gewö
nicht etwa, weil
ihren Aufmerksam
der haben in die
schauung – sonde
daß sie auf einmal
in Bewegung setze

Sebastian Bog
nahme. Ruhig,
schlummerte er in
ermachte, seine
Schlafensum fort
einen Lebensstage
seiner Mutter ein
Wunderkind zu p
einem Worte gefa
ho mit auf die W
Als er zehn W
auf eigenen Füße
mutter und Lante
er seinen Weg dur
Als die Zeit i
anvertraute, bewie
seinem Unwiderge
sag zu den meist
fand, das Innere d
beschäft einer w
sam um, hielt all
einem Bild, wenn
ten abhandeln gel

Gott der Allmächtige nahm gestern
mittag 12 Uhr unser liebes Zwillinge-
schwaben und Bräutchen

Bernhard

im Alter von 6 Tagen wieder zu sich
in den Himmel.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Sicking und Frau
Anna geb. Bonning nebst Kindern.

Bocholt, den 27. Februar 1922.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 1. März, morgens 1/9 Uhr vom Sterbe-
haus (Weidenstr. 40) aus, wozu freundi-
ch eingeladen wird. kb735

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen 1878

Wilhelm Borgers

findet statt am Mittwoch, den 1. März,
morgens 8 1/2 Uhr in der St. Josefskirche,
wogu freundi. eingeladen wird.

Bekanntmachung: Amt Niederrhein.
Geld gefunden. Eigentumsansprüche sind binnen
Jahresfrist geltend zu machen.
Bocholt, den 19. Februar 1922. Tel. 1387
Der Amtmann: Laid.

Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft Hamburg.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft in Hamburg vom 31. Januar 1922 hat beschlossen, das Grundkapital ihrer Gesellschaft um M. 75 000 000 Stammaktien durch Ausgabe von 75 000 Stück auf den 1. Februar 1922 ab teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Von den neuen Aktien sind von einem Konfession M. 45 000 000.— mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je vier alte Aktien eine junge Aktie zum Kurse von 160% entfällt.

Nachdem der Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals und die Durchführung dieser Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir die Inhaber der alten Aktien auf, das Bezugsrecht auf Grund der nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldungen zum Bezuge haben bei Vermeidung des Verlustes des Bezugsrechtes vom 27. Februar 1922 bis 14. März 1922 einschließlich bei:

- a) dem Barmer Bankverein Hirsberg, Richter & Comp. Barmer nebst Zweigstellen,
- b) der Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin und Bremen nebst deren Zweigstellen in Hamburg und ihren sonstigen Zweigstellen,
- c) der Commerz- und Privatbank A. G. in Hamburg und Berlin nebst Zweigstellen,
- d) der Firma Simon Strödel, Bankgeschäft, Essen,
- e) der Firma Siegfried Baß, Bankgeschäft, Düsseldorf

zu dem bei jeder Stelle üblichen Geschäftskunden zu erfolgen.

2. Auf nominal M. 4 000.— alte Aktien kann eine neue Aktie von nominal M. 1 000.— zum Kurse von 160% bezogen werden.

3. Bei der Anmeldung haben die Aktionäre zum Nachweise ihres Aktienbesitzes die Aktien, auf welche sie das Bezugsrecht ausüben wollen, der Annahmestelle ohne Gewinanteilbogen unter Beifügung eines doppelten nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnisses, für das die Formulare bei den Anmeldestellen kostenfrei erhältlich sind, einzureichen.

Die Aktien, für die das Bezugsrecht ausübt ist, werden mit einem Stempel aufgedruckt versehen und sodann zurückgegeben. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

4. Zugleich mit der Anmeldung ist der Nennbetrag der neuen Aktien und das Aufgeld von 60%, bar zu entrichten. Gleichzeitig ist der Schlußschein zu zahlen. Die Zahlung des Erwerbspreises wird auf dem einen Anmeldeformular be-
scheint. Gegen dessen Rückgabe werden die Aktien der Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft nach Fertigstellung an dem später be-
kannt zu gebenden Zeitpunkt ausgehändigt. Der Bezugspreis des qualifizierten Anmeldeformulars gilt als zur Empfangnahme der
Aktien legitimiert.

Die Bezugsstellen sind bereit, den An- und Verkauf fehlender bzw. überschüssiger Bezugsrechte zu vermitteln.

Hamburg, im Februar 1922.

Rudolph Karstadt Aktien-Gesellschaft.

Sant und ruhig, ergeben in Gottes hl. Willen,
gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-kath.
Kirche, entschlief Samstag abend 11 Uhr meine
innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ziegeleibesitzer Bernh. Menting

Sie starb im Alter von 70 Jahren und im 49.
Jahre einer glücklichen Ehe.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem
Gebete der Gläubigen, besonders aber den Priestern
am Altare empfohlen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blemenhorst, den 27. Februar 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag,
den 2. März 1922, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Josefskirche,
daneben die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so
bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Wir suchen für unser kaufmännisches
Büro ein **durchaus gewandtes,
tüchtiges Fräulein,**
welches Stenographie u. Schreibmaschine
vollkommen beherrscht und das flott und
zuverlässig arbeitet.
Angebote unter „Ck. 1373“ an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Frische Fische

Dienstag Vormittag zu Allhermittwoch
eintreffend

Große Schellfische, Bratfischfische, Schollen,
Goldbarsch, Grüne Serringe, Büdinge zum
Braten, ferner Aelchen, Büdinge, Rollmöps,
ingelegte Serringe, Ruckwürste, Schinken
Pfd. 30 Mk., Rostkohl, Weißkohl, Wirsing,
Blumenkohl, Blut- und andere Apfelsinen,
Citronen, eingemachte Schneidebohnen, feinstes
Mischobst Pfd. 12 Mk., prima Gouda-Käse
frisch eingetroffen, Dosenmilch, Obstkonserven,
Salz- und Essiggurken, Eier.

Souls Goebhardt, Nordstraße 26.
Telefon 244.

Jüngeres Mädchen

am liebsten für vormittags
gegen guten Lohn per 10
fort gesucht. 782g

Frau Josef Büning,
Rindgtr. 88.

Für junges kath.

Mädchen

vom Bande wird zu Mei-
Stelle gesucht zur Erlernung
der Küche und des Haus-
haltes in gut bürgerlichem
Hause bei vollständiger Pa-
milianenführung. Etwa 1000
erwünscht. 726g

Näheres Geschäftsstelle.

Rum 1. April, wenn
möglich früher, ein sauberes,
ordentliches, in Küche und
Hausarbeit erfahrendes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Frau M. J. Mayr,
Bocholt, Schwabstraße 11.

Apollo-Theater

Auffeinerregend

ist unser neuer Spielplan

Dienstag Mittwoch Donnerstag

1.

Der gewaltige Auslandsfilm:

„Der Brand des Circus Diomedes“.

Sensationeller Circusfilm in 8 Akten wie er
an Aufmachung und Inhalt noch nicht gezeigt
wurde. Ein Gegenstand des Films

Der Kindestraub im Zirkus Buffalo.

2.

Das Geheimnis der 3. Novemberwoche.

Spannendes Drama in 5 Akten von
Alessandro de Stefani.

3.

Der König der Nacht

Ein amerikanisches Erlebnis einer Nacht.

4 humorvolle Akte von

Carlo Capello. *1886

Von heute an ist von einer schweren

Fleisch

das Pfund zu 20.— Mk.

zu haben bei

Hermann Hüning,
Wissener Kirchweg 107.

1897m]

Heute Dienstag und Mittwoch zu haben

Große, Mittel und Bratfischfische,
la Schneidebohnen eingetroffen.

Dörrobst Pfund 12.— Mark.

Jacob Goebhardt, Langenbergstraße 13.

Hotel Gerbault.

Heute

KONZERT.

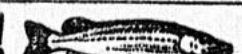
tel. 343

Für Jagdliebhaber!

Waidgerechter Jäger kann in einer bei Rhebe
belegenen, waldreichen Jagd (Reh- und Birkwild)
für 1 Jahr und länger Schutzfreiheit erhalten,
wenn derselbe kinderlos Ehepaar hier am Orte

3-4 Zimmer-Wohnung

anweisen kann. Offerten erbeten unter B. 744
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung!  **Achtung!**

Für die Fastenzeit:

Frische Schellfische, Bratfischfische, eingelegte
Serringe, Rollmöps mit Gurkeninlage, Bratfische,
Salzgurken, Aelchen, Büdinge und Sprossen.
Täglich frische Bamber.

J. Meßger, Osterstraße 49.
1728 Fernruf 367.

 **TORPEDO
SCHREIBMASCHINE**
Otto Kere-
Reinermann.
Borken i. W.
Telefon-Nr. 1.

Alleinverkauf fürs ganze westl. Münsterland

Landwirte und Gartenbesitzer!
Alle für Heide, Gegend und Boden geeigneten
Feld-, Gemüse- u. Blumenkörner in garantiert
hochreife, frischer und unverfälschter Qualität
empfehlen

Samenhaus Behnen nur Nobelstr.
Alle Samen werden vorher von uns persönlich in
mehreren 100 Proben folgenden großen Reinsparat
gewissenhaft auf Keimfähigkeit geprüft. (1189m)

Kath. Arbeiterverein Rhebe.

Unser Ehrenvorsitzender
mitglied

Fritz Schlüter

aus Rhebe ist ge-
storben. Die Beerdigung
findet statt am
Mittwoch morgen 8 1/2
Uhr, wozu die Mit-
glieder freundi. einge-
laden werden. Am
Sonntag morgen 8 1/2
Uhr ist eine hl. Messe
für den Verstorbenen
von Seiten des Arbeit-
tervereins. 1862g

Der Vorstand.

Bernhard Schulz, Bocholt

Nordwall 12

übernimmt

Fahrrad-Vernickelung

und Emaillierung

preiswert und gut.

Ein sehr guterhaltener,
schwarzer

Mantelkleid

Länge 1,15 m, für Konfir-

mandin passend, zu verk.

Näheres Geschäftsstelle.

Geld gefunden!

Näheres bei

Joset Hund,

Niedern 108.

Sonntag nachmittag

Ring verloren.

(Anderten.) Gegen Beloh-

nung abzugeben

Nordmann 20.

Freitag abend

blauer

Kostümrock verloren.

Wiederbringer erhält Be-

lohnung.

Näheres bei

Hedrichs 34.

Freitag morgen

Schirm vertauscht

in Bocholt. Gegen Be-

lohnung abzugeben

Sternstraße 6.

Die Beleidigung, die ich

Gegen Hermann Hüning

ausgesprochen habe, nehme

ich als unmaßgebend an.

Frau J. H.

B

Bezugspreis
monatlich. Ex-
tr. 1/2 Pf. 1/2 Pf.
K. Hebe: 30.

Amlich

51. Jah

Ch

Haben Sie
fanden, der
abgerien Wahl
Viele Dinge
ten, z. B. Ob
die Feuerung,
zeitweiligen M
der vorläufige
gefährlich für d

Herr Hergt,
Sireit, behaup-
auf der Rechten
für Agitationen
blich erst rech-
tag weitgemacht
die Frage auf
Neuwahl dieses
soll, und suchen
galtigen Angeh
Es ist richtig
Verfassung vorz
daß die Wahl sch
und doch bisher
ist nicht richtig, d
einem solchen W
schnittsbürger
sich genau zu w
der vorläufige
mendg ist.

Im Grunde
der Neuwahl ein
genauwärtigen Ver
hat schlicht und
er hat sich nicht
niemals verjagt,
hatte. Das ein
der Rechten vor
lages Bekanntma
schaft in der So
war eine aufera
wollen zugesche
unterlassen soll
tages formell au
vliegt, so muß
Antiperiode über
auch durch sein
den Verdacht der
heit aufkommen,
Saitensprung Ch
übergegangen.

Sollten nun d
sten Wahl einen
fegen, z. B. den
wir sie an ihre
müssen. Wenn
fratlicher Genoss
auch Hindenburg
den Deutschnatio
ger in deren Sin
licher Durchführ
freilich die Präsi
Reiz verlieren, de
ternativen noch

Ja, man könnte
haupt der verfa
gehandelt habe,
als großmächtige
Kollaps zum vor
ein Mann des Ma
ben, so kann die
terfeste Persönlich
als von der Hof
werden. Die ungl
lich am Plaque,
wirklich regierend
Monarch auf steh
paßt aber nicht i
und wird nur an
die auf einen neu
Trotzdem muß
ben, wie sie gefe
müssen wir dafür
Nachagitation
Schon wurde die
lige Reichspräsi